

Buchbesprechung

von Prof. Dr. Manfred Schölch (Vorsitzender der ANW Landesgruppe Bayern)

„**Der Wald für unsere Enkel**“ von Ferdinand Fürst zu Castell-Castell und Otto Fürst zu Castell-Rüdenhausen; 2022, Frankfurt a.M.; Westend Verlag, 215 S.; ISBN 978-3-86489-376-6; 34 €

„**Natur gestalten – Zukunft erhalten**“ lautet der Untertitel des Buches, der für die Zusammenfassung stehen könnte. Zwei Privatwaldbesitzer legen in klarer, thematisch pointierter und geradezu intimer Sichtweise ihre Auffassungen und Praktiken offen, warum und wiesie ihr Eigentum behandeln. Gewiss, sie können mit bemerkenswerten Attributen aufwarten: dokumentierte Familiengeschichte seit dem Jahre 1057, 4500ha Waldfläche, Landwirtschaft, Weingut und eine Bank. Wer alle diese Güter erhalten hat und erhalten will, muss schon zielgerichtet, fundiert und überzeugend eingestellt sein und vor allem auch konsequent handeln. Das Buch ist gegliedert in die Kapitel Vorwort, Wald, Wild, Holz, Zukunft und ein Schlusswort. Im Vorwort wird erklärt, dass die Familien dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgend respektvoll Naturgüter nutzen, um die jetzt lebende Generation zu versorgen ohne die künftige Versorgung zuschmälern. Dabei ist es unverzichtbar, auf höchste Qualität zu orientieren – von Massensortimenten oder Brennholz könne man nicht existieren.

Leitbild ist ein „Traumwald“ der als Generationenwald aus einer Vielzahl an seit Jahrtausenden ansässigen Baumarten gebildet wird, der allen hiervorkommenden Pflanzen und Tieren Lebensraumbietet und in dem man gerne arbeitet, jagt und spazieren geht. Kein „Forst“ ist das Ziel, sondern ein zukunftsfähiger Wald, in dem auch Baumarten trocken-warmer Gebiete, wie etwa in Frankreich, vorkommen sollten. Eine Illusion? Gewiss nicht, wie derjenige weiß, der die Castell'schen Wälder kennt. Die Waldbewirtschaftung kennzeichnet eine auf ganz lange Sicht ausgerichtete Planung und Praxis: Stichprobeninventur, kontinuierliche einzelbaumorientierte Nutzung, Ausweisen und Belassen von Biotopbäumen, Totholz, zulassen natürlicher Prozesse (verursacht von Ameisen bis zu den Bibern), herauspflegen von Strukturen und ästhetischen Besonderheiten. Klar ist damit auch, dass hier fachlich sehr gut ausgebildetes Personal erforderlich ist. Jagd, Naturschutz, Holzernte und Kohlenstoffspeicherung würdigen die Autoren in bemerkenswert pointierter und pragmatischer Weise, so dass man versucht ist zu fragen, gibt es hier überhaupt Probleme? Selbstredend führt das Belassen von Biotopbäumen und Totholz zu finanziellen Ertrags einbußen auf den ersten Blick. Langfristig jedoch können Betrieb und Gesellschaft davon profitieren. Es fehlt am Engagement der Gesellschaft, vorbildliche Waldwirtschaft zu honorieren. Die Stilllegung der Waldwirtschaft erscheint in diesem Lichte als untauglicher Aktionismus.

„Wir sind überzeugt davon, dass Wald klug und zielgerichtet bewirtschaftet werden muss, um der Klimakrise zu widerstehen und gleichzeitig Teil der Lösung zu sein, indem er Kohlenstoff in Bäumen und Holzprodukten speichert. Den Wald sich selbst zu überlassen, wäre unverantwortlich.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Ein lesenswertes Buch!